

Auch Bauern machen Ferien



Sommerferien, das gönnen sich auch Bauernfamilien, wie Eberles, die eine Woche in Frankreich waren. (Bild: Urs Bucher)

Im Sommer legen viele Schweizer ihre Füße hoch und erholen sich vom Alltagsstress. Nicht so die Bauern, könnte man zumindest meinen. Eine Umfrage auf Höfen in der Region zeigt: Viele gehen im Sommer auch in die Ferien.

FLAVIO DAL DIN

Herr und Frau Schweizer räkeln sich dieser Tage in der Sonne und arbeiten an der perfekten Bräune. Es ist Ferienzeit. Zeit für Abstand vom Alltag, von der Arbeit und dem Stress. Doch einer rackert auch im Sommer: der Bauer. Das denken sich wohl viele. Doch weit gefehlt. Viele Bauern aus der Region gönnen sich durchaus Ferien. Denn auch sie haben Kinder, brauchen Entspannung und Abstand.

Zeit für die Familie

«Ferien mit der Familie sind ein wunderbarer Ausgleich zur Arbeit auf dem Hof», sagt René Eigenmann, Landwirt im st. gallischen Berg. «Ferien tun gut», pflichtet ihm Robert Walser bei, der auf seinem Hof in Wittenbach 20 Milchkühe, 400 Mastschweine sowie einen Substratanbau hat. «Die Arbeit auf dem Hof und die Familie: Da besteht Gefahr, dass die Arbeit Überhand gewinnt.» Urlaub sei daher «Balsam» und man habe dann endlich Zeit für die Familie. Cornel Eberle, Geschäftsführer der Straussenfarm in Mörschwil, war gerade vergangene Woche in Frankreich. Er schätze es, mit seiner Familie zu verreisen. «Wir haben vier Kinder, zwei im Teenager-Alter und zwei Kleinkinder, da weiss man nie, wann man das letzte Mal mit der ganzen Familie Ferien machen kann.»

Ferien dank Angestellten

Doch sind Ferien in einem 365-Tage-Betrieb überhaupt möglich? «Man muss sich organisieren», sagt Eberle. Auf seiner Farm arbeiteten jeweils zwei bis drei Lehrlinge, ein Angestellter sowie sein Vater. «Die kennen den Betrieb.» Das erlaubt es Eberle und seiner Familie, eine Auszeit zu nehmen. Bei einem anderen Hof in Mörschwil klingt es ähnlich. So macht Familie Wirth regelmässig Ferien in den Bergen. «Einerseits können wir das wegen des modernen Melkroboters im Kuhstall. Andererseits, weil der Junior und ein Lehrling im Betrieb arbeiten», erklärt Pia Wirth. Auch auf Robert Walsers Bauernhof helfen ein Mitarbeiter sowie seine Eltern mit. «Dennoch gehen wir nur dann in die Ferien, wenn es die Arbeit erlaubt», sagt er. Dies sei jeweils in den letzten Juli-Wochen der Fall, wenn die Wiesen gemäht seien und es weniger Beeren zu pflücken gebe. Ein solches Zeitfenster gibt es auch bei René Eigenmann. «Im Juni haben wir viele junge Hühner, die noch keine Eier legen», sagt er. Dann übernehmen die Eltern, Angestellte, Lehrlinge sowie eine Praktikantin die Arbeiten auf dem Hof.

Aushilfen vom Bauernverband

«Wir haben es relativ gut», stellt Robert Walser fest. Ähnlich tönt es auch bei anderen Landwirten. Fast unisono heisst es, nicht jeder habe das Glück, Angestellte oder Eltern zu haben, die den Betrieb in der Abwesenheit leiteten. Cornel Eberle sagt dennoch: «Viele Bauern hätten die Möglichkeit, in die Ferien zu gehen. Doch dafür braucht es oftmals <Pfupf>, um sich Aushilfen zu organisieren.» Dem pflichtet Walser bei. «Vor etwa fünf Jahren haben wir uns eine Aushilfe beim Betriebshelferdienst des St. Galler Bauernverbands organisiert, um uns zehn Tage Ferien zu gönnen», erzählt der Wittenbacher. Dort nachgefragt, erklärt Anne-Marie Schlumpf, Einsatzleiterin des Betriebshelferdienstes des St. Galler Bauernverbands: «Es gibt Anfragen für Ferienaushilfen. Aber wegen Personalmangels, vor allem im Sommer, können wir nur wenigen zusagen.» Am meisten werde der Dienst für Notfälle, wie Unfall oder Krankheit, genutzt. «Von rund 1900 Einsatztagen im Jahr 2012 entfielen bloss 160 auf Ferienaushilfen.»

Auch der Maschinenring Ostschweiz-Lichtenstein bietet Aushilfspersonal an. Doch die Nachfrage ist dort ebenso gering. «Im vergangenen Jahr hatten wir eine Anfrage für eine Ferienaushilfe, in diesem Jahr sind es bisher zwei», sagt Geschäftsführerin Miriam Stauffacher.

Bauern gönnen sich eher etwas

Für Anne-Marie Schlumpf vom St. Galler Bauernverband bedeutet das jedoch nicht, dass Bauern keine Ferien nehmen. «Viele organisieren sich selber», sagt sie. «Die Bauern gehen heutzutage eher in die Ferien, vor allem, solange die Kinder noch klein sind.» Ähnlich sieht es Robert Walser: «Heute gönnen sich Bauern eher etwas.» Vor 30 Jahren seien Ferien für Bauern weniger möglich gewesen, sagt René Eigenmann. «Für viele ist die finanzielle Belastung aber heute noch zu gross.» Denn der Bauer zahle oft doppelt. «Einmal für die Ferien und einmal für die Aushilfe.» Hinzu komme, dass viele keine Ferien wollen. «Für viele ist es der Traumberuf und damit schon Urlaub genug.»